

Was gibt uns Halt beim Warten auf Jesus?

Gruß: Die Gande unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, sei mit euch allen. Amen.

Text: Epheser 3, 14-21

14 Ich beuge meine Knie vor dem Vater, 15 der der rechte Vater ist über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden, 16 dass er euch Kraft gebe nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, stark zu werden durch seinen Geist an dem inwendigen Menschen, 17 dass Christus durch den Glauben in euren Herzen wohne und ihr in der Liebe eingewurzelt und gegründet seid. 18 So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist, 19 auch die Liebe Christi erkennen, die alle Erkenntnis übertrifft, damit ihr erfüllt werdet mit der ganzen Gottesfülle. 20 Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles hinaus, was wir bitten oder verstehen, nach der Kraft, die in uns wirkt, 21 dem sei Ehre in der Gemeinde und in Christus Jesus zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

In unserem Herrn Jesus Christus, Liebe Gemeinde,

Vor einiger Zeit hatten wir im Kinderunterricht über das Warten geredet. Ich hatte die Kinder gefragt, worauf sie zur Zeit warten. Ein Kind sagte, es wartet auf seinen Geburtstag. Ein anderes Kind wartete darauf, dass es wieder ins Schwimmbad gehen kann. Und ein drittes Kind sagte - als wüsste es schon worauf ich hinaus wollte - es wartet darauf, dass Jesus wiederkommt. An diesen drei Antworten wird deutlich, welcher Unterschied beim Warten bestehen kann. Beim Geburtstag wissen wir ganz genau, wann das Warten zu Ende ist. Wann wir wieder ins Schwimmbad gehen können, wissen wir nicht genau. Wir haben vielleicht eine Ahnung, dass es nicht mehr so lang dauert. Beim jüngsten Tag wissen wir gar nicht, wann es so weit ist. Es könnte heute noch passieren oder erst in hundert Jahren. Und die Erfahrung haben wir sicher schon alle gemacht: Warten fällt uns umso schwerer, je ungewisser der Zeitpunkt ist, an dem das Warten erfüllt wird. Zu Himmelfahrt hatten wir in der Predigt ein Gebet Jesu gehört, in dem er für seine Jünger und alle Christen vor Gott betet. Heute hören wir ein Gebet des Apostels Paulus, das er für die Gemeinde vor Gott bringt.

In diesem Gebet bittet Paulus um Gottes Segensgaben, die uns beim Warten auf Jesus Halt geben! Er bittet um:

- (1) Väterliche Kraft für jedes Gotteskind**
- (2) Starke Liebe in der Gemeinde**
- (3) Göttliche Erkenntnis der einen Kirche**

(1) Paulus bittet um väterliche Kraft für jedes Gotteskind.

Er redet Gott an als den „*rechten Vater über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden.*“ Das bekannte Gebet, das Jesus seine Jünger und uns als Mustergebet lehrt, beginnt mit ähnlichen Worten. Da beten wir: „*Vater unser im Himmel!*“ Unzählige Male haben wir diese Worte gesprochen; oft, ohne ihren wirklichen Wert darin zu würdigen. Denn es ist nicht selbstverständlich, dass der Schöpfer des Universums uns mit diesen Worten in eine so innige Beziehung zu sich einlädt. Nach den Worten Martin Luthers möchte Gott uns mit der Erinnerung an unser VaterKind-Verhältnis locken, also er möchte uns dazu ermutigen und reizen, auf ihn zu vertrauen.

Wir dürfen uns an Gott halten, wie Kinder sich in fremder Umgebung an ihren Vater halten und immer wieder seine Nähe suchen. Nur in dieser Haltung können wir mutig und mit Hoffnung auf Trost zu Gott bitten, wie Kinder ihre Eltern. Wer in Gott nicht seinen lieben Vater, sondern nur seinen fordernden Herrn erkennt, der wird sich nicht oder nur aus Furcht vor Strafe seinen Wegen anvertrauen. Wir dürfen aber „*Vater*“ zu Gott sagen. Was für ein großes Vorrecht das ist, zeigt Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom. Da schreibt er: „*Ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater!*“ (Römer 8, 15)

Ein Kind, das einen starken Vater an seiner Seite hat, kann immer wieder aus der Kraft seines Vaters einen Vorteil ziehen. Denn ein guter Vater wird seine Kraft zum Besten seiner Familie einsetzen. Ein kräftiger Vater trägt Kinder auf seinen Schultern, wenn sie müde sind. Er nimmt ihnen Gepäck ab, wenn es ihnen zu schwer wird. Solche körperliche Kraft messen wir an der Größe und Beschaffenheit der Muskeln. Wir haben Gott zum Vater. Und auch er will uns seine Kraft geben, d.h. er wird seine Kraft für unser geistliches Wohl einsetzen. Gottes Kraft ist dabei unbegrenzt.

Er wird nicht ohne Grund „der Allmächtige“ genannt. Bei Gott ist kein Ding unmöglich, wird uns in der Bibel oft bestätigt. Aber woran erkennen wir die Kraft Gottes? Hat er auch große Muskeln, einen dicken Bizeps? Bildlich gesprochen schon. Denn auch die Zunge ist ein aus mehreren Muskeln bestehender Muskelkörper. Und Gottes Kraftquelle sind seine Worte. Seine Ermahnungen und Trostorte, seine Befehle und Verheißungen sind Werkzeuge, durch die Gott seine Kraft in der Welt und für dich wirken lässt. Durch sein Wort hat er die Welt gemacht, sein Volk ins verheißene Land geführt, später hat Gottes Sohn durch sein Wort Kranke geheilt und Menschen ihre Sünde vergeben. Von diesem Sohn heißt es im Hebräerbrief: *„Er trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort!“* (Hebräer 1, 3). Und auch Paulus bekennt für alle Apostel und Propheten: *„Mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit [...] Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.“* (1. Korinther 2, 4)

Manche suchen die Kraft Gottes auf andere Weise zu bekommen. Wer danach aber nicht in seinem Wort und seinem sichtbar gewordenen Wort im Sakrament sucht, der wird vergeblich suchen und dabei irre gehen. Weil Gott aber unser lieber Vater ist, dürfen wir aus seinem Wort und dem Abendmahl aus einem unerschöpflichen Brunnen göttliche Kraft tanken. So bleiben wir bei Kräften, während wir auf den Himmel warten.

(2) Paulus bittet nun weiter um starke Liebe in der Gemeinde

Paulus wünscht sich für die ganze Gemeinde, *„dass Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt und sie in der Liebe eingewurzelt und gegründet sind.“* Aber was ist das eigentlich, Liebe? Manchem von uns sind sicher gleich die bekannten Worte aus dem Ersten Korintherbrief über die Liebe im Ohr: *„Die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibt nicht Mutwillen, sie bläht sich nicht auf usw. ...“* (1. Korinther 13, 4ff) In Zeitungen findet man auch hier und da kleine Karikaturen mit der Überschrift „Liebe ist...“. Unter der Überschrift befindet sich dann ein Bild von einem Mann und einer Frau und ein Spruch wie z.B. „Liebe ist, das Gefühl zu haben, etwas Besonderes zu sein.“ Liebe ist für jeden Menschen ein Bedürfnis. Jeder ist in irgendeiner Weise zu dieser inneren Einstellung oder diesem Gefühl fähig. Nun bezeichnet aber Jesus gegenüber seinen Jüngern die Liebe als ein neues Gebot an seine Nachfolger und ein Kennzeichen wahrer Christen. Er sagt bei Johannes: *„Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“* (Johannes 13, 34f) Liebe, von der Gott redet, muss sich also unterscheiden von der Liebe, von der die Welt redet. Und der Unterschied ist Christus. Göttliche Liebe, und damit auch Liebe unter Glaubensgeschwistern, lässt sich nie ohne Jesus denken. Er ist der Stifter, der Grund und das Vorbild der Liebe, zu welcher der Heilige Geist uns fähig macht. Deshalb muss Jesus in uns wohnen, damit wir seine Liebe untereinander leben können. Als Kinder Gottes sind wir wie Bäume eingewurzelt in der Liebe. Ein alter Baum hat sich im Laufe der Zeit mit seinen dicken Wurzeln durch das Erdreich gegraben, hat sich darin verhakt und große schwere Erdmassen eingenommen. Nun können selbst starke Stürme den Baum nicht aus dem Boden reißen. Er steht fest und kann über Jahrhunderte Früchte bringen. In gleicher Weise ist die Liebe Jesu das Wurzelwerk unseres Glaubens. Und sie ist der Grund dafür, dass auch wir gedeihen können und Früchte der Liebe hervorbringen. Denn ein Glaube ohne Taten der Liebe ist toter Glaube, sagt Jakobus. Ein Baum ohne Blätter und Früchte nützt nichts. Er ist krank und wird bald abgehauen. Achten wir daher nicht nur auf unsere Wurzeln, sondern auch auf unsere Früchte. Beides gehört untrennbar miteinander zusammen. Und mit diesem Hintergrund ist uns die Beschreibung der Liebe aus 1Korinther 13 tatsächlich eine schöne Anleitung, wie unsere Früchte aussehen können. Petrus fasst das Ziel der Liebe unter Glaubensgeschwistern in der heutigen Epistel zusammen in der Ermunterung: *„Habt untereinander beständige Liebe; denn, die Liebe deckt auch der Sünden Menge.“* (1. Petrus 4, 8)

(3) Zum Schluss bittet Paulus Gott um göttliche Erkenntnis der einen Kirche

Paulus schreibt: „So könnt ihr mit allen Heiligen begreifen, welches die Breite und die Länge und die Höhe und die Tiefe ist.“ Was Paulus sagt, klingt wie die Erklärung eines Mathematiklehrers an seine Schüler. Man könnte meinen, Paulus möchte erklären, wozu wir Koordinaten berechnen müssen: Breite, Länge, Höhe und Tiefe. Und der Gedanke ist gar nicht ganz abwegig.

Im übertragenen Sinn geht es um Punkte und Maße, die einen Körper beschreiben. Man könnte auch genauer von einem Bauwerk sprechen. Von diesem Bauwerk redet Paulus im Kapitel vorher, wenn er über die bekehrten Heiden schreibt: „*Ihr seid nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.*“ (Epheser 2, 19-22) Gott wirkt mit seiner Kraft in der Welt und fördert die Liebe zu Christus und unter den Christen.

Alles das geschieht, damit Gottes geistlicher Bau, die Kirche, wächst und gedeiht. Dieser riesige Tempel Gottes, erstreckt sich in der Breite über die ganze Erde. Auf allen Erdteilen gibt es Menschen, die in Gott ihren Vater erkennen dürfen und zu seiner Familie gehören. Der Bau erstreckt sich in der Länge durch alle Zeiten hindurch vom ersten Tag der Schöpfung bis zur Wiederkunft Jesu. Der Bau erstreckt sich in die Tiefen, wo die verstorbenen Körper der Christen auf ihre Auferstehung zur Seligkeit ruhen. Der Bau erstreckt sich in die Höhen des Himmels, wo jetzt schon die Chöre der Engel unaufhörlich Gottes Größe preisen. Das dürfen wir durch Gottes Geist im Glauben erkennen. Dieses ständige Wachstum der Kirche Gottes ist uns leider oft verborgen. Denn wir werden ja noch bedrängt im Glauben. Wir sehen, wie Menschen dem Glauben abschwören.

Die Kirchen und Gemeinden in unserem Land schrumpfen an Gliederzahl zusehends. Wir sehen auch die Verfolgung von Jesu Nachfolgern in der Welt und hoffen, dass wir nicht in so eine hoffnungslose Lage geraten. Bei all dem können auch wir müde werden und verzweifeln. Aber gegen allen Zweifel und alle Hoffnungslosigkeit richtet Paulus im Gebet unseren Blick nun darauf, dass Gott gegen alle Umsturzversuche des Teufels den Bau seiner Kirche in dieser Zeit für die Ewigkeit vollenden wird. Warten ist nicht immer leicht; ganz besonders dann, wenn das Ende nicht abzusehen ist.

Als Christen müssen wir beim Warten auf Jesus aber nicht unruhig werden. Denn Jesus lässt uns nicht kraftlos und ungewiss zurück. Wir haben eine Kraftquelle. Das ist das Wort unseres allmächtigen Vaters. Wir haben einen festen Grund. Das ist die Liebe Jesu, die uns zu Liebenden macht. Und wir erkennen unser sicheres Ziel. Das ist die Gemeinde Gottes aller Gläubigen, die wächst bis dieser Bau Gottes fertiggestellt ist. Bitten wir Gott wie Paulus in gleicher Weise um alle diese Gaben. Dann wird auch uns das Warten auf seinen Sohn leicht werden. Amen.

Segen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Pfarrer Tobias Hübener
Schönfeld

Predigtlied: Erneure mich, o ewiges Licht – Vorspiel + Strophen 2-4 (LG 320)
Solistin: Christine Voigt

Pfarramt der Emmaugemeinde Schönfeld (Ev. – Luth. Freikirche):
Straße des Friedens 7 * 09488 Thermalbad Wiesenbad (OT Schönfeld) * Telefon
(03733) 678188 * Homepage: www.elfk.de/schoenfeld

